



1300 Zuhörer verzeichneten die Volks- und Raiffeisenbanken bei ihrem Herbstvortrag.

# „Eine Erfindung des Teufels“

Notker Wolf, langjähriger Sprecher des Benediktinerordens, in der Fraunhofer-Halle

Der ehemalige Abtprimas der Benediktiner, Notker Wolf, hat am Dienstagabend in der mit 1300 Besuchern nahezu vollbesetzten Fraunhofer-Halle gesprochen. Beim traditionellen Herbstvortrag der Volks- und Raiffeisenbanken waren sein Thema die moralischen Werte in einer vernetzten Welt.

Die Besucherzahlen sind seit Jahren hoch beim Herbstvortrag der Volks- und Raiffeisenbanken, die Erwartungshaltung auch: Immer wieder holen die Volks- und Raiffeisenbanken herausragende Stimmen des öffentlichen Diskurses in die Fraunhofer-Halle, in diesem Jahr war es mit Notker Wolf einer der bekanntesten katholischen Moral-Theologen.

Als „Freund klarer Worte“ und „einer, der es liebt, Dinge zuzuspitzen“ hat er sich selbst einmal charakterisiert, und so tritt Notker Wolf auch in Straubing auf. Ganz schnell befreit er die Zuhörer von ein paar westlichen Selbstgewissheiten wie dem Glauben an Demokratie und Menschenrechte als weltweit gültige Konzepte. Unsere Vorstellung von Freiheit und Menschenrechten, sagt er, kommt ja aus der griechisch-römischen, christlich-jüdischen und aufklärerisch geprägten Gedankenwelt, und er benutzt den Begriff „Kulturimperialismus“, wenn er davon spricht, wie der Westen Demokratie zu exportieren versucht. Und überhaupt: Was ist der Westen?

## Zu wenig Respekt vor Eigenarten der Regionen

Die EU? „Zerstritten und nicht kompromissfähig“, sagt der Abtprimas, die USA sieht er verhaftet im Manchesterkapitalismus. Dem gegenüber steht China, das er gut kennt, weil er in China ebenso wie in Nordkorea Krankenhäuser gebaut hat. „Eine Dampfwalze“ nennt Notker Wolf dieses Land, „das wieder zum Reich der Mitte werden will“. Er sieht in keinem dieser Länder und Mächte eine große Zu-



Edmund Wanner, stellvertretender Vorsitzender der Volks- und Raiffeisenbanken, Bürgermeisterin Maria Stelzl, Abtprimas Notker Wolf, Kreisvorsitzender Rainer Haas und Landrat Josef Laumer (von links).

kunft. Überall gibt es zu wenig Föderalismus, sagt Notker Wolf, und damit zu wenig Freiheit und zu wenig Solidarität.

Es sind zentralistische Strukturen, die er in den Staaten sieht, und Zentralismus ist für ihn eine zu große Ansammlung von Macht, und deshalb sagt er: „Der Zentralismus ist eine Erfindung des Teufels.“ Hätte zum Beispiel die EU mehr Respekt vor Kulturen und Eigenarten der Völker, „dann gäbe es diese Probleme mit Katalanen und Engländern vielleicht nicht“. Und er sieht China, das aufgrund seiner zentralistischen Struktur noch weniger Raum für Kreativität und Freiheit lässt und deshalb selbst kaum Innovationen entwickeln kann.

Dafür kauft es Innovationen und Kompetenz zu, Weingüter in Frankreich, ganze Regionen in Afrika, Fabriken in Deutschland, „die Chinesen haben nicht nur Schlitzaugen, sie sind auch Schlitzohren“, sagt Notker Wolf und fragt sich selber sofort, ob er das überhaupt noch so sagen darf, in dieser Sprache, oder ob hier nicht gleich „die Diktatur der politischen Korrektheit“ zu-

schlagen wird. Aber diesem China fällt es, genau wie den Islamisten, leicht, gegen den Westen und westliche Werte zu argumentieren, sagt Notker Wolf, weil sie alle sehen, dass der Westen seine Werte nicht lebt.

## „Wir brauchen Selbstdisziplin“

Die Arm-Reich-Schere öffnet sich immer weiter, Paradise Papers zeigen Gier, Umweltzerstörung überall, kein Respekt mehr vor Privatheit, alles auch westliche Erfindung und Lebensweise. „Wir brauchen Selbstdisziplin, Freiheit in Verantwortung“, fordert Notker Wolf, und er lobt den Genossenschaftsgedanken hinter den Volks- und Raiffeisenbanken, den er „einen föderalen Gedanken“ nennt, nicht zentralistisch. Letztlich erkennt er Wahrheit und Ehrlichkeit als die grundlegenden Prinzipien, auf denen Vertrauen basiert.

Und gegen Ende kommt dann ein Satz, der erklärt, worin Moral eigentlich besteht: „Die Moral besteht darin, das Gute zu wollen, ohne gezwungen zu werden. Und dazu

brauchen wir Erziehung.“ Wer aber gehört hat, wie er kurz zuvor gesagt hat: „Wenn beim Bauen Statiker so daneben gehauen hätten wie die Pädagogen der 68er Generation, dann säßen die schon lang im Gefängnis“, der hat das Gefühl: Besonders gut, glaubt Notker Wolf, läuft es diesbezüglich nicht.



„Moral besteht darin, das Gute zu wollen, ohne gezwungen zu werden“, sagte der ehemalige Abtprimas der Benediktiner Notker Wolf.